



Die Funkengarde Vimbuch sorgt für gute Stimmung in Halberstung. Einen Disput über die Sauberkeit im Haushalt führen Heide Steimer und Roland Geßler.



Fotos: Nickweiler

Erinnerung an einen misslungenen Fassanstich

Halberstunger Fasnacht bietet viel Gesang, Tanz und Betrachtungen zum Dorfgeschehen

Von Christina Nickweiler

Sinzheim – Das Programm des Halberstunger Fasnachtsclubs (HaFaClu) stand ganz im Zeichen großer Comic-Helden. Bei dem närrischen Abend in der bis auf den letzten Platz besetzten Bürgerbegegnungsstätte dominierten neben Tanzvorführungen humorvolle Gesangsbeiträge.

Gleich zu Beginn feierte das Publikum den Einzug etlicher Superhelden wie Superman, Batman und Catwoman. Diese trugen den Storch als natürlichen Feind der Frösche – dem Narrensymboldes „HaFaClu“ – sicher in einem Käfig verwahrt vor sich her.

Dem Froschkönig alias Stefan Huber blieb sodann auch die erste Büttrede vorbehalten, die er in der Rolle eines Sanitäters hielt, um über seinen

Dienstagtag zu berichten. Bevor die Weitenunger Gardetänzerinnen einen Showtanz darboten, steuerte die Dorfbrätschmusi – eine Formation der Halberstunger Big Band – den ersten Programmhöhepunkt an. Mit lustiger Wortspielerei verpackten sie kuriose Ereignisse des Dorfes in ihren Gesang. Der Aufreger des vergangenen Jahres: Der misslungene Fassanstich des Froschkönigs beim Oktoberfest.

Warum ausgerechnet die hiesigen Vereine im Badischen das bayerische Oktoberfest mehr wertschätzen als die heimische badische Kultur mit Wein, Zwiebelkuchen, Schlachtplatte und Schwarzwälder Kirschtorte, darüber ärgerte sich Erna Vogel in ihrer Büttrede: „Jeder Hasenbockverein will bayerisch sein“. Um den Bier trinkenden „Weißwurst- und Haxenfressern“ die



Erna Vogel als Schwarzwaldmädcl.

Stim zu bieten, mischte sie sich selbstbewusst als Schwarzwaldmarie mit Dirndl und Bolleuhut unter die Comic-Helden. Das Publikum stimmte spontan das Lied „Schwarzwaldmarie“ an.

Einen weiteren Höhepunkt präsentierte eine Formation des Gesangsvereins, die wohl gehütete Geheimnisse der Chorproben ausplauderte. Dabei besang die Gruppe den Topinambur als Integrationselixier für „Neigschmeckte“. Großartig trällerten die Sänger im Stile von Udo Jürgens eine Lobes-Schmonzette auf die Dirigentin.

Das Monarchenpaar eines von Sinzheim abgespalteten Königreichs, eine Kartler Verschwörung, eine entführte, ihres Luxus überdrüssige Prinzessin und ein Held im Fledermauskostüm, der die im Verlies des Fremersbergturms

ausharrende Angebetete befreit – die nächste Narrengeneration brillierte mit einem lustigen Sketch.

Fasnacht 2016

Marina Steimer trat als Kosmopolitin in die Bütt, die sich in Rom über den netten älteren Herrn mit roten Damenschuhen, „helle Kutt und uff'm Kopf en Dutt“ wunderte.

Mit vertonten Anekdoten fachten die Sänger der Bürgervereinigung sowie „Stefan und Eugen“ die Stimmung zusätzlich an. Weil sie keine Zeit für die Sauberkeit im Haushalt hat, trägt die Frau (Heide Steimer) von Herbert Lindenbacher (Roland Geßler) einen Krümelkragen. Amüsante Dialoge gab es beim Auftritt des

Ehepaars Lindenbacher. Dass Synchronschwimmen dann riskant wird, wenn der Froschkönig als weißer Hai getarnt im Schwimmbecken sein Unwesen treibt, das zeigten eindrucksvoll die Jungs der „Bauwagen GmbH“.

Bevor die Sportvereinshelden bei einem Discotanz die 1970er Jahre aufleben ließen, referierte Superman Kai Giek über seine fehlgeschlagenen Einsätze bei den Frauen.

Die befreundete Funkengarde aus Vimbuch rundete das Bühnenspektakel mit Showtänzen ab. Waschbrett und Rätschen unterstützten die schrägen Gesangsbeiträge der Sondachbrüder, die das Programm krönten. Die Tanzmusiktitane „Pedies“ bestritten den musikalischen Part des Abends, Stefanie Schaub und Andreas Geßler moderierten das Programm.